

Anstöße – Forum interkultureller Dialog Nr. 32: “Migration(k)ein Thema für Museen?”

Datum

09.06.2010

Ort

Villa Leon, Schlachthofstraße/Philipp-Koerber-Weg 1, 90439 Nürnberg

Beteiligte

Dietmar Osses, Claudia Eisenrieder, Dr. Matthias Henkel

Schirmherr der „Anstöße“-Reihe: Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly

Veranstalter: Amt für Kultur und Freizeit KUF, Amt für Wohnen und Stadterneuerung,

Integrationsrat Nürnberg, Institut für Pädagogik und Schulpsychologie PI / Xenos Nürnberg e.V.

Mitveranstalter: Museen der Stadt Nürnberg, Kunst-und Kulturpädagogisches Zentrum der Museen in Nürnberg (KPZ)

Moderation: Dr. Thomas Brehm (Leiter des KPZ)

Beschreibung

Wie zeigt sich die Realität der Zuwanderungsgesellschaft in der Arbeit von Museen in Deutschland?

Der Abend der Reihe "Anstöße - Forum interkultureller Dialog" in der Villa Leon mit dem Titel

"Migration: (K)ein Thema für Museen?" widmete sich dieser Frage. Dazu berichteten

Museumsverantwortliche aus anderen Städten wie eine verstärkte interkulturelle Öffnung aussehen kann.

Dietmar Osses, Leiter des LWL Industriemuseums Zeche Hannover in Bochum und Sprecher des Arbeitskreises Migration im Deutschen Museumsbund gab einen Überblick über die neueren Entwicklungen. Dabei werde die verstärkte Beschäftigung mit dem Themenfeld Migration und kulturelle Vielfalt auch die Museen nachhaltig verändern. Claudia Eisenrieder, Leiterin des Sammlungs-, Dokumentations- und Ausstellungsprojektes "Auspacken: Dinge und Geschichten von Zuwanderern" des Heimatmuseums Reutlingen, berichtete eindrücklich von Vorbereitung, Durchführung und Ablauf dieses Projektes. Dr. Matthias Henkel, Direktor der Museen der Stadt Nürnberg, warf grundsätzliche Fragen zur Historie der Migration auf, so zur Vielschichtigkeit von Identität. Er regte die Entwicklung eines neuen "Sensoriums für die Bewältigung von Migration" an.

Resümee

Einige Museen beschäftigen sich schon länger mit der Frage, wie sie dem Thema Migration in ihren Sammlungen, ihren Ausstellungen, ihrer Forschung und ihrer Vermittlungstätigkeit Rechnung tragen können. Auch die breite Fachdiskussion ist mittlerweile in Gang gekommen, nicht zuletzt weil die Integrationspolitik, erkannt hat, welchen Beitrag zum gesellschaftlichen Selbstverständnis und zum Gefühl der Akzeptanz interkulturelle Museumsaktivitäten und Kulturarbeit generell leisten können. Der Abend sollte auch „Anstöße“ zur inhaltlichen Weiterentwicklung des „da sein“-Projekts geben, bei dem auch die Sammlung von Gegenständen, die die Zuwanderung dokumentieren und symbolisieren, eine wichtige Rolle spielt.

Die Sammlung als Grundlage aller Museumsarbeit bedarf einerseits einer spezifischen Sichtung anhand von Fragestellungen zu Migration und kultureller Vielfalt. Andererseits sind auch Sammlungsergänzungen z.B. zur Arbeitsmigration der letzten Jahrzehnte notwendig.



Für diese museale Grundlagenarbeit Öffentlichkeit und Politik stärker zu interessieren, jenseits aktueller Ausstellungs- und Vermittlungsprojekte, wird auch künftig eine wichtige Aufgabe bleiben.

Links

Informationen zum Sammlungs-, Dokumentations- und Ausstellungsprojektes "Auspacken: Dinge und Geschichten von Zuwanderern" des Heimatmuseums Reutlingen
www.reutlingen.de/2975

Leitfaden des Deutschen Museumsbundes „Museen, Migration und kulturelle Vielfalt - Handreichungen für die Museumsarbeit, 2. Diskussionsentwurf, April 2013“
www.museumbund.de/fileadmin/ak_migration/Dokumente/2013_04-29_Leitfaden-Migration_DMB_V201.pdf